

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 170.

Halle, Freitag den 24. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Nach der „Bl.- u. Hbls.-Ztg.“ sind die Gerüchte über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland, die sich an die Annahmehaft des russischen Staatsraths v. Thoerner in Berlin knüpfen, unbegründet.

Nach der Corr. „Stern“ ist neuerdings durch allerhöchste Dredre an das Staatsministerium festgestellt, daß bei Beurteilungen von Civilbeamten und Militärbeamten, die keinen Service beziehen, auf die ersten 1 1/2 Monate des Urlaubs das Gehalt ohne Abzug, auf weitere 4 1/2 Monate nur die Hälfte des Gehalts gezahlt wird, bei über 6 Monate hinausgehendem Urlaub aber gar kein Gehalt zu zahlen ist. Auf Beurteilungen zur Wiederherstellung der Gesundheit finden vorhergehende Bestimmungen jedoch nicht Anwendung.

Die „B. B.-Ztg.“ hört von unrichtiger Seite, daß Baiern die von ihm beabsichtigt gewesene Sonderconferenz in der Zollfrage wegen Mangels an Theilnahme vor der Hand fallen lassen und das Wiener Cabinet bereits von seinem Entschlusse informiert hat, zunächst einfach die von Preußen berufene Konferenz zu besichtigen und je nach den Resultaten derselben seine weiteren Schritte zu bemessen.

Die „Koblenzer Zeitung“ hatte in Betreff der Abschaffung der „Kreuzzeitung“ bemerkt, „es sei eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, daß man auf den einen Theil nicht mehr hören wolle, nachdem das Hören des anderen Theiles so sehr erschwert, um nicht zu sagen, unmöglich geworden sei“. Wegen dieser Aeußerung hat dieselbe mit Bezug auf die neue Press-Verordnung eine Verwarnung erhalten; sie ist unterzeichnet von dem Regierungs-Präsidenten, Grafen von Willers.

Köln, d. 21. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde ein von dreizehn Mitgliedern eingereicher Antrag bearbeitet, welcher dahin ging: 1) Die Commission zur Vorberathung des Dombaufestes, in Gemeinschaft mit dem Dombau-Centralvorstande, nicht zu wählen; 2) zu erklären, daß die Stadt sich vorläufig an keinem öffentlichen Feste betheiligen werde; 3) den Central-Dombauvereins-Vorstand zu eruchen, die ganze Festlichkeit auf eine kirchliche Feier zu beschränken. Der Vorsitzende, Ober-Bürgermeister Bachem, erklärte, daß die Genehmigung des fraglichen Antrages in pekuniärer Beziehung bedenklich sei sowohl für den Dombau, als für die Stadt Köln. Zugleich theilte der Ober-Bürgermeister mit, daß Seitens des Central-Dombauvorstandes die Mittheilung eingegangen wäre, daß das Fest dem früher mitgetheilten Programme gemäß stattfinden werde. Die Versammlung beschloß mit 13 gegen 6 Stimmen: „Dem Dombauvereins-Vorstande zu eröffnen, daß die Stadtverordneten-Versammlung an dem beabsichtigten Dombaufeste sich zu betheiligen ablehnt.“

Coblenz, d. 20. Juli. Dem Verlangen des Hrn. Oberpräsidenten nach Aufklärung über die Veranlassung zur Abschaffung der Kreuzzeitung entsprach die Direction des Civil-Casino nicht, und führte als Grund an, daß sie nicht dem einzelnen Mitgliede, sondern nur der General-Versammlung verantwortlich sei. Auf das von einer vermittelnden Person gestellte Ansuchen, einen Theil der Antwort zurückzunehmen, ging die Direction nicht ein, weil ihre Erklärung nach ihrer Ueberzeugung nach Inhalt und Form angemessen gehalten sei. In Folge dessen zeigte gestern der Oberpräsident v. Pommer-Esche seinen Austritt aus der Gesellschaft als Ehrenmitglied an und begründete ihn durch die Haltung der gegebenen Antwort. Die höheren Regierungsbeamten haben in einer Versammlung beschlossen, das Casino so lange zu meiden, bis die jetzigen Directoren ihr Ehrenamt niederlegen, haben sich also auf 1 1/2 Jahr ausgeschlossen. General von Bonin, der ebenfalls Ehrenmitglied der Gesellschaft ist, erklärte, wie man hört, daß er für sich keine Veranlassung zu einem gleichen Schritte finde. Das Offizier-Corps hat zum größeren Theil auch Berathung

gepflogen und ist zu dem Entschlusse gekommen, daß, wenn Einer von ihnen austreten wolle, er es immerhin für seine Person thun könne, die Gesamtheit aber keinen Grund habe, auszuschließen.

München, d. 19. Juli. Die „Bartfrage“ der katholischen Geistlichen in Baiern ist mit dem Verbote der Rosenheim sich zu versammeln, nicht erledigt; vielmehr erläßt „zum Abschlusse der Bartfrage der Geistlichen“ der Beneficiat Dr. J. L. Hoffmann zu Höbenkirchen (Post Sauerlach) eine Einladung an sämmtliche bartfreundliche Geistliche der Erzdiöcese, ihm zu schreiben, ob sie nicht geneigt wären, an einem Tage nächsten Monats in Uibling oder Rosenheim sich zu versammeln, um gemeinsam über die nothwendige ehrerbietige Darlegung ihrer Wünsche vor ihrem Oberbirten (Barte) tragen zu dürfen) Beschluß zu fassen.

Schleswig-Holstein. Die Erklärung, mit welcher die Abgeordneten der deutschen Majorität der Schleswischen Stände-Versammlung ihren Austritt motivirt haben, lautet:

Mit Rücksicht darauf, daß eine aus 24 Mitgliedern bestehende Majorität der schleswischen Ständeversammlung sich genöthigt sah, ihr Mandat niederzulegen, halten die Unterzeichneten es für wichtig, weil ihnen der Inhalt des betreffenden Protocolls nicht bekannt geworden ist, das Nachstehende zu veröffentlichen: Bei der Eröffnung der Ständeversammlung wurden Reclamationen abgeleitet eines Abgeordneten gegen die Wahl sowohl des Abgeordneten wie des Stellvertreters des Sten ständischen Wahlbezirks erhoben. Die Reclamationen gründeten sich auf grobe Verdicts, welche den Bestimmungen der Verfassungs-Verordnung für das Herzogthum Schleswig zuwider, bei der Wahl vorhergegangenen Handlungen des Wahlcollegiums, namentlich bei der Aufstellung der Wahllisten, sowie bei der Wahl selbst vorgekommen sind. — Aehnliches ist bei den letzten Wahlen im ersten ständischen, im Sten ständischen und in andern Wahlbezirken des Herzogthums Schleswig vorgekommen. Der königliche Herr Commissar brachte den erhobenen Reclamationen gegenüber von S. 45 des Urtheils C. der Verfassungs-Ordnung in einer Weise zur Anwendung, daß darnach Jeder, bei dessen Wahl den Bestimmungen der Verfassungs-Verordnung zuwider verfahren worden ist, dennoch von der Ständeversammlung als Abgeordneter anerkannt werden soll, wenn der Betreffende versänlich nur die für die Wählbarkeit vorgeschriebenen Eigenschaften besitzt. Der königliche Herr Commissar hat es weder verücht noch versucht, die gegen die Aufstellung der Wahllisten vorgebrachten Beschwerden irgend zu entkräften; gleichwohl hat er es beärdlich verweigert, die Frage zur Abstimmung gelangen zu lassen, ob die Ständeversammlung in den erhobenen Reclamationen einen Grund gegen die Gültigkeit der betreffenden Wahl finde. Entweder ist dieses Verfahren des königlichen Herrn Commissars ein Auantat auf das Ertheil jeder Repräsentativ-Versammlung, das nämlich über die genügende Legitimation ihrer Mitglieder zu entscheiden, oder es würde, im Falle dasselbe mit der Verfassungs-Verordnung vereinbar erscheinen könnte, daraus mit Nothwendigkeit folgen, daß es gänzlich in das Belieben der Regierung gestellt sei, durch Zusammenziehung der Wahl-Collegien (Wahl-directorien) aus rücksichtslosen Parteimännern, denen es alldem freistünde, jedesmal nach Gefallen sowohl gesetzlich wahlberechtigte Staatsbürger von der Aufnahme in die Wahllisten auszuschließen, als auch andererseits allen beliebigen Personen dem Geleße zuwider Wahlberechtigung einzuräumen, eine Versammlung von Abgeordneten ganz nach Willkür zusammenzusetzen. Unter solchen Umständen haben die 24 Abgeordneten es mit ihrem Gewissen nicht vereinbart finden können, sich zu irgend einer ferneren Verhandlung zu verstehen und damit Principien zur Geltung bringen zu helfen, durch welche die Landesvertretung jeder rechtlichen Unterlage beraubt und zu einer leeren Poesse herabgewürdigt würde, und da jede Einsprache und jeder Protest Seitens des königlichen Herrn Commissars ohne alle Beachtung gelassen wurde, so war die Niederlegung der Mandate das Einzige, was uns zur Wahrung der Rechte der Landes-Vertretung wie des Landes selbst übrig blieb. Flensburg, den 17. Juli 1863. A. Hansen. A. T. Ehmson. C. B. Clausen.

## Rußland und Polen.

Man schreibt der „Kreuztg.“ aus Wien: Die in hiesigen und Französischen Blättern gegebenen Andeutungen über den Inhalt der nach Wien gelangten russischen Antwortsdepesche sind nicht genau. Es wird daher passend sein, folgende Analyse der Antwort mitzutheilen, die hier in diplomatischen Kreisen für richtig und erschöpfend gehalten wird. Die Depesche datirt vom 1. Juli a. St. (13. Juli). Rußland begreift das Interesse Oesterreichs an einer befriedigenden Lösung der Polnischen Frage. Eben weil die Grenzprovinzen Contingente zu dem in Russisch-Polen kämpfenden Insurrectionsheere liefern, seien die Grenzstädte an der Angelegenheit betheiligt. Durch das Umsichgreifen des Aufstandes könne auch die Ruhe und die Integrität des Oesterreichischen Ländergebietes berührt werden. Was das in den sechs Punkten enthaltene Präliminar-Programm anbelangt, so

sei dasjenige, was das Wiener Cabinet zur Pacification Polens vorschlägt, durch die eigene Initiative des Kaisers Alexander theils schon bewilligt, theils vorbereitet, „wenn der Moment dazu gekommen sei“. Graf Rechberg räume das in seiner Depesche selber ein. Unzweckmäßig aber wäre es, die sechs Punkte vor der gänzlichen Unterdrückung des Aufstandes durchzuführen zu wollen. Jede einschlägige Organisation, die Rußlands Regierung in Polen vornehmen wollte, würde an der Hoffnung des Aufstandes auf eine ausländische Action zu seinen Gunsten zu Schanden werden. Diese Hoffnung sei eine Europäische Gefahr, es hänge von den Mächten ab, die Illusionen der Polen zu zerstreuen. Zum vollkommenen Ideenaustausch im Wege der diplomatischen Beziehungen sei Rußland immer bereit. Was den Gedanken von einer Conferenz ad hoc der acht Mächte betrifft, die den Wiener Vertrag vom 27. Mai (9. Juni) 1815 unterzeichnet haben, so bestreite das Cabinet von St. Petersburg diesen Mächten nicht das Recht, den Vertrag selbst auszuliegen; aber es könne weder für zeitgemäß noch für praktisch nützlich erkennen, wenn dem Urtheil der acht Mächte Fragen unterstellt werden, die sich auf die eingehendsten Details der Verwaltung Polnischer Länder beziehen, welche unter Russischer Regierung stehen. Keine Großmacht könne sich das bieten lassen. Der Gedanke sei nicht begründet in den Verträgen, stelle die Beschwichtigung Polens in Frage und steigere die Annahmen der Revolution in eben dem Grade, als er die souveräne Autorität schwäche. Als Graf Rechberg die Conferenz von dem Entschlusse Rußlands abhängig zu machen erklärte, habe er die einem solchen Entschlusse entgegenstehenden Bedenken selbst gefühlt. Daß das geschehen, wird von Rußland dankbar anerkannt. Allerdings müßte etwas gethan werden. Ueber das Wie? gebe der Gang der Verhandlungen von 1815 den besten Fingerzeig. Man müsse zwischen Europäischen und specieell Polnischen Interessen unterscheiden. Letztere, die administrativen Einzelangelegenheiten, seien zwischen den drei Theilungsmächten Oesterreich, Preußen und Rußland, durch den Tractat vom 21. April (3. Mai) 1815 geregelt worden. Von diesem Tractat über die Detailfragen seien dem Wiener Vertrage vom 27. Mai (9. Juni) 1815 nur die wesentlichen Punkte einverleibt. Heute seien die allgemeinen Principien außer Frage, wohl aber handle es sich um die inneren Einrichtungen, um Verwaltungsänderungen in Rußisch-Polen. Es entspreche der Analogie, wenn wieder die drei Theilungsmächte, und nicht die acht Mächte des Wiener Vertrags, über diesen Gegenstand in Berathung treten. Die Frage des Waffenstillstandes wird in dem Actenstücke nirgends ausdrücklich berührt.

Der Pariser Mittwoch, „Moniteur“ publizirt (wie gestern bereits kurz telegraphisch gemeldet) die Depesche, welche der Fürst Gortschakoff an den Baron Budberg als Antwort auf die Depesche Drouyn de Lhuys vom 17. v. M. gerichtet hat. Dieselbe, übrigens conform der Analyse der nach London gerichteten Depesche, legt ein großes Gewicht auf die Solidarität der Großmächte gegenüber der Thätigkeit der revolutionären Elemente aller Länder, die sich heute in Polen konzentriert habe und der polnischen Frage ihren europäischen Charakter gebe. Wir müssen, heißt es in der Depesche, um so mehr die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diesen Punkt fixiren, als einer der Hauptherde der Agitation in Paris ist. Die polnische Emigration daselbst hat unter Benutzung ihrer gesellschaftlichen Verbindungen eine ungeheure Verschwörung organisiert zu dem Zwecke, die öffentliche Meinung in Frankreich durch systematische Verleumdungen ired zu führen und die Anordnungen im Königreich Polen zu nähren, theils durch materielle Unterstützung, theils durch den Schrecken eines geheimen Comités, theils und hauptsächlich durch Verbreitung des festen Glaubens an eine aktive Intervention des Auslandes zu Gunsten der unsinnigsten Verlangen der Aufständischen. Dieser Einfluß ist die Hauptquelle der Agitation, die sonst unter der Action des Gesetzes und vor der Gleichgültigkeit oder Abneigung der Massen erloschen sein würde. Dort muß man die moralische Ursache des peinlichen Zustandes der Dinge suchen, dessen schleunige Beseitigung die französische Regierung im Namen des Friedens und der Menschlichkeit verlangt. Wir glauben gern, daß sie nicht gefastet werde, ihren Namen zum Besen der Revolution in Polen, in Europa zu mißbrauchen.

### Frankreich.

Paris, d. 21. Juli. Die Freunde des Friedens fangen wieder an, die alte Sprache zu führen. Vor Allem zeichnen sich darin die „France“ und die „Nation“ aus. Letzteres Blatt will wissen, daß vor der Hand von Krieg gar nicht die Rede sein könne. Die Mächte würden einen neuen Schritt in Petersburg thun, der aber nicht die Form eines Ultimatum haben werde. Auch eine neue Weigerung Rußlands brauche keine Kriegserklärung zur Folge zu haben, sondern werde höchstens zu einer ABERUFUNG der Gesandten führen. Die „Nation“ gesteht zwar, daß Frankreich sich auch auf den Krieg vorbereite; es habe nicht bis jetzt gewartet, um diese Pflicht zu erfüllen. Aber wenn auch Frankreich ganz kriegsbereit dastehet, so sei sie (die „Nation“) doch überzeugt, daß die friedlichen Aussichten wenigstens eben so groß seien, wie die kriegerischen. Nachdem das genannte Blatt nochmals constatirt hat, daß Frankreich nicht allein mit Rußland kämpfen wolle, faßt es die Lage folgender Maßen zusammen: „Kein Ultimatum an Rußland, aber Versuche, Eintracht zwischen den intervenirenden Mächten herzustellen; Schwierigkeit, um mit diesen Versuchen zu einem glücklichen Resultate zu gelangen; kriegerische Vorbereitungen bereits gemacht und Pläne ausgearbeitet; die Nothwendigkeit, daß England und Oesterreich, oder doch zum wenigsten erstere Macht, mit uns gehen; Project zur Erneuerung des Allianz-Vertrages mit England; Pflicht für Frankreich, nicht allein einen Krieg zu beginnen, der ein europäischer zu werden droht.“ Die übrigen Blätter hüllen sich heute in Schweigen.

Herr Drouyn de Lhuys wird nicht nach Wichy reisen, da der Kaiser bereits direct der Kaiserin alle nöthigen Instruktionen bezüglich des nächsten Verlaufes der französischen Politik zugefandt hat. Ein Adjutant des Königs von Schweden, dem man eine besondere Mission zuschrieb, hat so eben Wichy verlassen, und man will wissen, er sei der Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes des Kaisers an den König Karl XV. Das hiesige polnische Comité hat in Folge der jetzt eingetretenen Wendung eine große Versammlung anberaumt.

### Telegraphische Depeschen.

Gastein, d. 22. Juli. Seine Majestät der König von Preußen, welcher Salzburg heute Morgen 7 $\frac{1}{4}$  Uhr verlassen, ist um 5 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends beim besten Wohlsein hier eingetroffen.

Wien, d. 22. Juli. Die „Presse“ glaubt zu wissen, daß bereits eine vorläufige Depesche der hiesigen Regierung an die russische nach Petersburg unterwegs sei, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß wohlgemeinte Rathschläge so wenig Anklang gefunden, und mit der Erklärung, Oesterreich könne sich nicht bestimmt finden, von dem bisher in der polnischen Frage besolten Wege abzugeben; es müsse daher den Vorschlag zu einer Conferenz der drei Theilungsmächte entschieden zurückweisen und die sechs Punkte unverkürzt aufrecht erhalten.

Wien, d. 22. Juli. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht den Wortlaut der russischen Antwort an das Wiener Cabinet, sowie die in Folge dessen an Metternich in Paris, und an Upponyi in London de dato 19. Juli erlassene Depesche Rechberg's. Letztere Depesche sagt: Die Depesche Gortschakoff's berührt drei Punkte, welche ganz besonders Oesterreich betreffen und worüber die kaiserliche Regierung sich mit Entschiedenheit aussprechen muß, bevor sie sich mit den Regierungen Englands und Frankreichs über die Haltung in Einvernehmen setzt, welche die drei Mächte in Folge der russischen Antworten für gut finden werden. Ich will nicht unterlassen, ob ein geheimer Gedanke den Fürsten Gortschakoff beim Schreiben der drei Passagen, um die es sich handelt, leiten konnte; beschränke mich darauf zu erklären, daß dieselben geeignet seien, ein zweideutiges Licht auf die Absichten Oesterreichs zu werfen und es in eine Stellung zu bringen, welche es nicht annehmen könnte. Diese sofort eine Bemerkung erheischende 3 Stellen in den russischen Depeschen sind: 1) Jene, wo Fürst Gortschakoff anbeutet, daß unsere Depesche vom 18. Juni die Weigerung Rußlands, der Conferenz beizutreten, vorahne, so zu sagen billige. 2) Wo die Gleichstellung zwischen den polnischen Provinzen Oesterreichs und dem im Allgemeinen mit dem Namen: „Königreich Polen“ bezeichneten Lande aufgestellt wird. 3) Jene, wo die russische Regierung vorschlägt, sich mit Oesterreich und Preußen bezüglich ihrer polnischen Unterthanen in Einvernehmen zu setzen. Die Depesche ersucht den Fürsten Metternich und den Grafen Upponyi, sich gegen Drouyn de Lhuys und Russell sehr bestimmt auf solche Weise auszusprechen, daß kein Zweifel über die Gesinnungen der kaiserlichen Regierung übrig bleibe. Was die Conferenz betrifft, so constatirt die Depesche vom 18. Juni eine einfach klare Thatfache, indem sie zu versetzen giebt, der Zusammentritt derselben hänge von der Theilnahme Rußlands ab. Aus der Ablehnung der Conferenz folgt nicht, daß dieses von uns gebilligt werde. Der Konferenzvorschlag ist unserer Ansicht nach für die russische Regierung vollkommen annehmbar. Graf Thun ist telegraphisch beauftragt, sich in diesem Sinne auszusprechen und diese irriige Auslegung unserer Depesche zu berichtigen. Was die Gleichstellung zwischen Galizien und dem Königreich Polen anbelangt, müssen wir jede Insinuation dieser Art mit Entschiedenheit zurückweisen. Bezüglich der von Rußland vorgeschlagenen Form von Vereinbarung bemerkt die Depesche, daß das zwischen den drei Kabinetten von Wien, London und Paris hergestellte Einverständnis zwischen denselben ein Band bildet, von welchem Oesterreich sich jetzt nicht lösen kann, um abgesehen mit Rußland zu unterhandeln. — Die „General-Correspondenz aus Oesterreich“ vernimmt: Kalabine werde sich morgen auf etwa drei Wochen nach Petersburg begeben, um neue Instruktionen vom Fürsten Gortschakoff zu erhalten; dessen Rückkehr dürfte Mitte August erfolgen. — Die „Wiener Abendpost“ ist ermächtigt, die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht von einem Handschreiben des Kaisers von Rußland an den Kaiser von Oesterreich als unbegründet zu bezeichnen.

London, d. 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Palmerston auf eine Interpellation Cochrane's, daß die neuesten in Athen vorgekommenen Ereignisse die Thronbesteigung König Georg's kaum verzögern dürften. — Auf eine Interpellation Hennessy's bemerkte Palmerston, die Regierung besitze keine authentische Copie der seitens Rußlands an Frankreich gefandten Antwortnote.

### Bermischtes.

— Leipzig, d. 22. Juli. Ueber die glücklich bewerkstelligte Bergung des Dampfschiffs Ludwig ist gestern Abend an Herrn Ernst Keil hier, den Herausgeber der Gartenlaube, folgende Depesche aus Rorichah eingegangen: „Ludwig gehoben und am Land. Herrlicher Triumphzug; Beschreibung morgen.“

— Stettin, d. 20. Juli. Am Sonnabend schlug der Blitz in den Thurm der Stadtkirche von Alt-Damm und legte das Gotteshaus in Asche. Die Kirche stammt, wie so viele der pommerschen Kirchen, aus dem dreizehnten Jahrhundert.

— Zürich, d. 20. Juli. Sechshundredrig dazier versammelte deutsche Arbeiter-Vereine der Schweiz erklärten sich einstimmig gegen Cassale und für Schulze-Delisch und ernannten letzteren zu ihrem Ehren-Mitgliede.

Main table containing various financial data including 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', 'Ausländische Eisenbahn-Stammactien', and 'Industrie-Actien'.

\*) oder à Stück 5 # 15 J. 4 S.
\*\*) oder à Stück 5 # 14 J. 7 S.

Nordbahn (Friedr. Wilh) 64 1/2 a 1/2 gem. Dettm. Credit 85 1/2 a 1/2 a 1/2 gem. Dettm. National-Anleihe 73 1/4 a 1/2 gem. ...

Die Börse war ziemlich fest, aber geschäftlos, die Haltung bleibt abwartend, beliebt war gar kein Papier, nur in Rheinischen, Potsdamern, Oesterreichischen Credit =

Table with columns for 'Magdeburg', 'Berlin', and 'Weizen loco', listing various market prices and exchange rates.

Wasserstand der Saale bei Halle am 22. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll, am 23. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 21. Juli Abends - Fuß 7 Zoll, am 22. Juli Morgens - Fuß 9 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Juli Vormitt. am alten Pegel 53 Zoll unter 0, am neuen Pegel 2 Fuß 9 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 22. Juli Mittags: 2 Ellen 13 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.
Bergwerks-Verkauf.
Auf den Antrag eines Gewerkes der unmittelbar bei Halle a/S. inmitten großer Industrie-Anstalten belegenen Braunkohlengrube Deloblung haben wir zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der Seche einen Bietungstermin auf den 28. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Gewerkezimmer angesetzt. Die Verkaufsbedingungen liegen daselbst für Kauflustige, welchen das vorherige Ansehen gestattet ist, bereit. Die jetzigen Einrichtungen ermöglichen eine jährliche Förderung von ca. 200,000 Tonnen, welche schlanke Abgas finden.
Halle a/S., den 28. Mai 1863.
Der Grubenvorstand.

Ein gewandter Detailist findet in einem hiesigen Colonialwaarengeschäft sofort Engagement. Porto freie Anfragen werden unter W. S. Nr. 4 poste restante Halle a/S. entgegen genommen.

**Stelle: Gesuch.**

Ein in allen Branchen der Gärtnerei erfahrener militärsfreier Gärtner, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen jetzt oder Michaelis Stellung. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre E. H. W. # 2 bei Herrn **Ed. Stückerath** in der Expedition d. Zig. niederlegen zu wollen.

Zum 1. Octbr. d. J. sucht ein Dekonomie-Berwalter eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt unter portofreier Adresse O. A. poste restante Cölleda.

Für das Rittergut Schrenz wird zum 1. October ein tüchtiger Hofmeister (unverheirathet) gesucht.

**Malergehülfsen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

**W. Wagner,**  
Maler in Lauchstädt.

Ein solider Commis findet zum 1. August Anstellung bei

**J. C. G. Otto.**

Für ein lebhaftes Colonial-Waaren- und Landesproducten-Geschäft wird sofort oder Michaelis ein Lehrling gesucht.

**G. Sempel** in Eisleben.

Ein Uhrmacher-Gehülfe kann sofort placirt werden bei

**H. Brügger** in Eisleben.

Ein hies. Material-Geschäft sucht 2 tüchtige Commis zum sof. Antritt. Näh. ertheilt **Gustav Schramm** in Magdeburg.

Auf einem Rittergute Thüringens wird eine perfecte Köchin, welche nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht. Nachweisung ertheilt Frau **Schaaf**, Ritterg. 11.

Ein tüchtiger Biegelmeister oder Brenner, welcher mit Braunkohle zu heizen versteht, findet eine gute Stellung auf der Dampfziegelei **Greppin** bei Bitterfeld.

Darauf Reflectirende wollen sich bei **E. Aug. Stange** in Dessau melden.

**Güter-Verkäufe.**

Ein nahe bei einer großen Kreisstadt gelegenes Landgut mit 287 Morgen Areal, Raps- und Weizenboden, sehr guten Gebäuden mit harter Dachung und vollständigem Inventar. Anzahlung 15,000  $\mathcal{R}$ .

Ein Schantgut mit Richteramt von 153 Morgen, durchgängig kleeerbiger Boden, Gebäude gut, soll mit vollständigem Inventar mit 4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung übergeben werden.

Ein dergleichen mit 100 Morgen, durchgängig gutem Boden, ganz neuen Gebäuden mit 3000  $\mathcal{R}$  Anzahlung.

Nähere Auskunft ertheilt

der Galtwirth **Hoffmann** in Dommisch.

Ritter- und Landgüter im Preise von 5 bis 150,000  $\mathcal{R}$  weiß nach

der Galtwirth **Hoffmann** in Dommisch.

Mein in Wittekind, in romantischer Weise gelegenes, vollständig gut gehaltenes Haus, das in jeder Weise brillant rentirt, möchte ich gern verkaufen. Bei irgend sicherer Stellung ist baare Anzahlung nicht unbedingt nöthig.

**Heinrich Stepany.**

**Schmiede-Verkauf.**

Eine bedeutende Schmiede in einem großen Dorfe, die alleinige alda, wo circa 100 Pferde erziehen, dicht an der Chaussee zwischen Sang erhausen und Erfurt gelegen, mit vollständigem Inventar und Werkzeug, schönem Wohnhaus, Hof, Stallung, 2 Gärten und 1 Morg. Acker ist eingetretener Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 1500 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung durch den Comm.-Agent **W. Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Reideburg Nr. 77.

**Fetten geräucherten Rheinlachs**

in ganzen Fischen und ausgeschnitten empfing und empfiehlt **J. Kramm.**

**Feinstes frisches Oliven-Oel**

im Ganzen und ausgewogen, sowie in Flaschen à 6  $\mathcal{L}$ , empfiehlt **J. Kramm.**

**Das Allerfeinste von neuen Isländer Heringen** erhält man in der Heringshandlung von **Boltze.**

Feuersichere **Zeolith-Dachpappe** sowie **Asphalt** billigt bei **B. Schmidt & Co.**

**Taschenmesser** in reicher Auswahl, sowie **Tafel-, Tranchir-, Dessert-Messer** und **Gabeln; Küchen-, Hack- und Wiegemesser** empfiehlt zu billigen Preisen

**Otto Linke** in Halle, gr. Ulrichstr. 52.

**Neusilber-, Britannia- und Blech-Löffel** billigt bei

**Otto Linke** in Halle, gr. Ulrichstr. 52.

**Dampfmaschinen-Verkauf.**

Eine direct wirkende, im Gange befindliche Dampfmaschine (Wasserhaltungsmaschine) von 12 Pferde Kraft, mit liegendem Cylindereisen — in gleichen eine 9 1/2 hellige eiserne Pumpe ist zu verkaufen auf der Grube „**Anna**“ bei Dieskau (unweit Halle).

700  $\mathcal{R}$  werden zum 1. October, auch früher, zur Isten und sichern Hypothek zu leihen gesucht und gefällige Offerten unter **Abt. A. K. Nr. 20** poste rest. Halle franco entgegen gen.

**Verkauf.**

Ein Schiffs-Rahn mittlerer Größe, Tragfähigkeit 1600  $\mathcal{L}$ , mit sämmtlichem Zubehör, steht preiswürdig zu verkaufen in Weizenfels Klinge-Worstadt Nr. 595.

Feinste **Isländer Fett-Heringe**, Prima **Schweizerkäse**, wie besten **Frehburger Trauben-Gefig**, vorzüglich zum Einmachen, bei

**W. C. Schmidt**

am Leipziger Thor.



**Mittwoch den 29. Juli**

Mittags 12 Uhr sollen auf meinem Gute in Steuden 150 Stück fette Weidehammel und Schaaf in Parzellen von 10 und 20 Stück verkauft werden. **Ludwig Netze.**

Eine schön blühende **Aktelepia**, eine Canariennecke mit Jungen zu verkaufen gr. Ulrichstr. 54.

gefunde Baare, à 26  $\mathcal{R}$ , bei **Haser, J. G. Mann & Söhne.**

**Soeben ist erschienen und in der Pfefferschen Buchhandlung (Pfeffer. Hahn) in Halle zu haben: Die Drillkultur.**

Ihre Vorzüge, ihre Rentabilität u. ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Nebst einer speciellen Anleitung zur Stellung und Behandlung der Drills und Pferdehacken. Von **C. J. Eisbein**, Deconomie-Inspector.

Mit 64 Holzschnitten und 21 Tabellen. Preis 1  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$ .

**Local-Veränderung.**

Die Verlegung meiner Wohnung nach der Dachriggasse Nr. 4 nahe der gr. Ulrichstraße zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an.

Halle a/S., den 20. Juli 1863.

**Otto Kochhaus**, Schneidermeister.

**Dach- und Mauersteine,**

jedes beliebige Quantum, werden verkauft und auf Verlangen nach jedem Orte geliefert durch **E. Hesse**, Halle, am Steinthor Nr. 4.

Mit heutigem Tage verlegen wir unsere Druckerei, Kunst-Färberei u. Waschanstalt von **Franz Vobstädt** in Leipzig von der gr. Ulrichstraße nach Markt und der Bäckergasse Nr. 15.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Den direct bezogenen, rühmlichst bekannten **Champagner** aus der Fabrik der **Wwe. Clicquot** in **Reims** offerire zur Abnahme von ganzen Körben ab **Hauptsteuer-Amt Naumburg**, oder in einzelnen Flaschen bei mir zu billigen Preisen.

Merseburg, den 15. Juli 1863. **Adolph Frank.**

**Paradies.**

Heute Freitag den 24. Juli

**Concert.**

**E. John.**

Anfang 7 Uhr.

**Bad Wittekind.**

Freitag den 24. Juli

**Nachmittags-Concert.**

Anfang 4 Uhr. **F. Fiedler.**

**Sommer-Theater in Halle**

(in der Weintraube).

Freitag den 24. Juli Gastdarstellung des **Frl. C. Mejo** zum ersten Male: **Das Mädchen vom Brunnen**, Lustspiel in 4 Akten von **Horn**. „**Gertrud Rubach**“ **Frl. Mejo** als Gast.

**Seebad Oberröblingen.**

Sonntag als den 26. Juli von Nachmittags 4 Uhr ab **Gartenconcert** und **Abends Ball**, wozu ergebenst einladet **Carl Müller.**

**Schüler'sche Liedertafel.**

Sonnabend den 25. d. M. Abends 8 Uhr Versammlung im bekannten Lokale.

Einen Hut gefunden in der Saale bei der Schleuse zu Trotha. Gegen Erstattung der Kosten vom Eigentümer abzuholen in Trotha Nr. 39. **Dittmar.**

Ein goldner Ring mit weißen Steinen ist in Wittekind verloren worden. Der Wiederbringer erhält 1  $\mathcal{R}$  Belohnung in der Restauration.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag endete nach kurzem Leiden die vermittelte Ober-Berggräfin **Professor Ger-mar** geborne **Keserstein** ihre irdische Laufbahn.

Halle, den 22. Juli 1863.

Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verstarb unser lieber Gatte, Vater und Großvater, der Pastor **Carl August Schulze** zu Lochau, Wefenis und Pritschowena. Solches statt besonderer Meldung seinen lieben Freunden und Bekannten. Lochau, d. 22. Juli 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Deutschland.

**Stettin, d. 22. Juli.** In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß nunmehr ein Bescheid der Regierung in Betreff der an S. M. den König zu sendenden Deputation eingegangen sei. Es sei von dem Magistrat ein Schreiben übersandt, in welchem derselbe den Beschluß der Versammlung vom 3. d. Mts., die Regierung um endliche Erledigung der Sache zu ersuchen, durch die angelegten beiden Belagen für erledigt erklärt. Die erstere derselben bildet eine Original-Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach nach einer Mittheilung des Ministers v. Bismarck eine Audienz bei Sr. M. dem König nicht bewilligt werden könne; die zweite enthält einen Bescheid der Regierung, wonach der Weg der schriftlichen Beschwerde unbenommen bleibe. Der Vorsitzende theilt danach mit, daß dieser Tage die Beschwerde an S. M. den König abgehen werde.

**Flensburg, d. 20. Juli.** Wie man allgemein hört, wird der Schritt, den die 24 deutschen Abgeordneten gethan haben, im Lande vollkommen gutgeheissen. Es handelte sich in der That in dem Konflikte zwischen der deutschen Majorität und dem k. Commissar um eine Lebensfrage für die ganze Landesvertretung: Durch das Verfahren des Commissars gerieth die Ständeversammlung in die Gefahr, fortab jeder rechtlichen Unterlage beraubt zu werden. Das ist in der von Rhomsen, Hansen und Clausen erlassenen Erklärung vollkommen klar dargehan. In dem Prinzip, welches der Commissar zur Geltung bringen wollte, daß nämlich die Ständeversammlung — wenn der von einem Wahl-directorium als gewählt Proklamirte nur überhaupt persönlich die gesetzlichen Eigenschaften besitze, um als wählbar erscheinen zu können — aus allen verfassungswidrigen Vorgängen, die bei einer Wahl stattgehabt, keinen Grund zur Aufhebung der Wahl entnehmen dürfe, lag an sich schon eine so entwürdigende Zumuthung für die Ständeversammlung, daß es eines Hinblicks auf die Konsequenzen, die sich für die Zukunft aus diesem Prinzip ergeben haben würden, kaum noch bedurfte. Dabei war es, so wie die Ständeversammlung einmal das Verfahren des Commissars hätte hingehen lassen, nicht einmal möglich, später auf die betreffende Wahlangelegenheit zurückzukommen; denn in dem Schlusse des §. 48 ist ausdrücklich mit dürren Worten ausgesprochen, daß, nachdem die Versammlung sich constituirt hat, keine Einwendung wider die Wahl eines Abgeordneten zuzulassen sei.

## Schweiz.

**Bern, d. 20. Juli.** In Sachardesfonds geht es noch immer sehr lebhaft zu. Vorgesessenen sind von hier erst wieder 4 Ctr. Pulver abgegangen und 24 Ctr. sollen bereits verschossen sein; doch klagen die Schützen über die Brise, welche auch nicht einen Tag zu wehen aufgehört und manchen guten Schuß verborben hat. Freilich ist es auch sie, der das anhaltend schöne Wetter zu verdanken ist. Eine gemüthliche Scene von dem Feste berichtet der „National“. Als Streiff-Buchfinger, der erste Schütze der Schweiz, seinen Standaebener in Empfang nahm und von dem Dr. Guillaume beglückwünscht wurde, ging ein altes Großmütterchen aus Sachardesfonds vorüber, welche sich zwischen den Redner und den Schützen stellte und den Wunsch aussprach, letzteren auch zu beglückwünschen. Dr. Guillaume war folglich bereit, ihr zu willfahren. „Liebe Mitbürger“, sagte er, „ich stelle euch ein gutes altes Großmütterchen aus Sachardesfonds vor, das gesonnen ist, diesem braven Schützen die Hand zu drücken. Sie ist eine jener tapferen Alten, die im Jahre 1793 um den Freiheitsbaum in Sachardesfonds rangten, als man in unserm Lande das Wort Freiheit und Unabhängigkeit erst zu flammeln anfing. Sie ist gekommen, um das verwirklicht zu sehen, was man damals hoffte. Sie kommt, um Zeuge zu sein von unserer Freude und die Männerworte der Söhne Helvetiens zu hören. O, Mitbürger, wenn ihr diese ehrwürdige Matrone anseht, fühlt ihr nicht, wie sehr das Vaterland uns lieb ist? Nach der Freiheit und Unabhängigkeit, sind es nicht unsere Greise und unsere Kinder, die uns auf der Welt am liebsten sind? Diese Großmütter, die wir so zärtlich lieben, sind sie nicht der schönste Schmuck unserer Heimath, die wir zu vertheidigen schwören bis zum letzten Tropfen Blutes?“ Ein Donner von Hurrahs, der durch die ganze Festhütte zog, bewies der würdigen Frau, wie sehr ihre Rührung begriffen und gewürdigt worden war. — Am Donnerstag Abend waren im „Hôtel de la Fleur de Lys“ die Deutschen mit den Mitgliedern der beiden Centralcomités von den Italienern zu einem Banket geladen. Carlo Fenzl von Florenz, italienischer Abgeordneter und Führer der italienischen Schützen eröffnete das Banket mit einer Rede auf die friedliche Allianz von Deutschland, der Schweiz und Italien. Jeder möge sich selbst in seinem Kreise frei und glücklich machen, dann werde die harmonische Verbrüderung von selbst auf dem Fuße folgen. Ein Deutscher brachte einen Toast auf Garibaldi aus. Den gleichen Abend fand in dem „Café Robert“ eine von der Helvetia veranstaltete Versammlung statt, auf der die Förderung der demokratischen Interessen nach allen Seiten hin Besprechung fand. (M. 3.)

## Russland und Polen.

In Betreff der neu angeordneten Rekruten-Aushebung wird jetzt aus dem officiellen Bulletin der „Senatszeitung“ vom 17. d. bekannt, daß der betreffende Ukas vom 15. d. datirt ist, nach welchem „in den beiden Militär-Regionen eine allgemeine Rekruten-Aushebung von 10 Mann von 1000 Mann der Bevölkerung ausgehoben und dabei mit geringen Abweichungen verfahren werden soll, wie bei der letzten Rekrutierung, die durch kaiserlichen Entschluß vom 13. September 1862

angeordnet ward“; zweitens, daß diese neue allgemeine Rekrutierung, die sich auf sämtliche Gouvernements, auch auf die sibirischen wie auf das Gebiet der donischen Kosaken bezieht, vom 1. November anfangen und am 1. December dieses Jahres vollbracht sein soll; drittens, daß für die Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Wolhynien, Kiew und Podolien diese Rekrutierung von 10 Mann vom Tausend bis zum Jahre 1864 verschoben werden soll. Da man die rekrutierungspflichtige Bevölkerung Russlands auf 24 Millionen anschlägt, so wird durch diese Aushebung von 10 pro 1000 eine Mannschaft von 240,000 Rekruten zu den Fahnen berufen. Russland zerfällt zum Zweck der Rekrutierung bekanntlich in eine Ost- und Westregion von je 25 resp. 26 Gouvernements, die in gewöhnlichen Zeiten abwechseln, und, wenn die Reihe an sie kommt, 5 Mann pro 1000 stellen. Während des Krimkrieges aber wurden vom 10. Februar 1854 bis 14. October 1855 nicht weniger als zehn Aushebungen von 9, 10 bis 13 Mann pro 1000 ausgeführt.

Die Wiener „Sonntags-Ztg.“ bringt Folgendes: „Ein Rechnungsbericht der Nationalregierung für das Verwaltungsjahr 1863 weist aus, daß die Nationalregierung an ordentlichen Einkünften über 14 Millionen Rubel, an außerordentlichen Einkünften über 23 Mill., zusammen 37 Mill., zu disponiren hatte. Davon kostete die Armee und ihre Bewaffnung bisher 18 Mill., die Beamten 1,280,000 Rubel, die Nationalregierung verbrauchte kaum  $\frac{1}{10}$  Mill. An freiwilligen Beiträgen sind der Nationalregierung über 2 Mill. zugefloßen. Man sieht, das Budget der geheimen Regierung ist ein günstiges, und wenn dieselbe dennoch darauf bedacht ist, ein Anlehen von 7 Mill. aufzunehmen, so liegt der Grund nicht etwa in dem eingetretenen Mangel an Geld, sondern in den Plänen der Regierung und in dem Streben, eine Armee von etwa 70,000 Mann vor dem Eintritt des Winters auf die Beine zu bringen. Die Diplomaten der Nationalregierung an den auswärtigen Höfen werden demnach, wenn England und Frankreich nicht ernste Miene machen sollten, den Polen effektive Hilfe zu bringen, ein „Blaubuch“ veröffentlichen, welches geeignet sein dürfte, der Welt den Beweis zu liefern, daß die Polen, da sie sich zur Erringung der Selbstständigkeit erhoben, von Paris und auch von London mit so manchen Verheißungen und Tröstungsworten zu dem verzweifeltsten Kampfe auf Leben und Tod ermuntert und angefeuert wurden.“

Aus Wilna vom 14. Juli wird der „National-Zeitung“ geschrieben: „Die Murawiew'sche Gefinnungssteuer wird bereits eingetrieben. Graf Diefenhausen hat 30,000 Rubel gezahlt. Statt 10 beläuft sich die Abgabe oft auf 30—40 Proz. vom Einkommen, so willkürlich ist sie berechnet worden. Schulden werden nicht berücksichtigt. Ebenso willkürlich und gewaltsam ist die Eintreibung. Ein Militär-Commando mit einem Polizeibeamten begiebt sich von Dorf zu Dorf. In einem Wirthshause wird das Bureau aufgeschlagen, in welchem zu bestimmten Stunden die Contribuenten zu erscheinen haben. Demjenigen, der nicht zahlen kann oder will, wird eine Truppenabtheilung ins Haus geschickt, welche Getreide, Vieh, Pferd, Silberzeug und was sonst zu finden ist, wegnimmt. Dies wird dann in aller Eile versteigert. Da natürlich wenige Käufer sich finden, so wird alles für einen Spottpreis veräußert (ein Pferd oder Stier z. B. für 2—4 Rubel). Die Käufer sind größtentheils die Offiziere selbst. Auf die grundlose Denunciation ziehen Militärcolonnen von Hof zu Hof und führen die Besizer, oft auch ihre Angehörigen fort. Jeden Tag werden hier solche Gefangene von jedem Alter und Geschlecht eingebracht. Die Ausraubung der Güter ist gewöhnlich die Einleitung zur Sequestration. Ein Gutbesitzer im Kreise Wilkomir, v. Kozell, hat vier Söhne im Kampfe verloren; dafür wurde sein Gut zuerst zerstört, dann sequestrirt und er selbst ins Gefängniß geworfen.“

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 20. Juli.** Das Eintreffen der russischen Antwort, die Niederlage Lee's, der Fall Wickburgs — drei inhaltschwere Ereignisse, über die viel gedacht, mehr noch geschrieben und entsehllich viel gesprochen wird. Die englische Presse müßte, um ehrlich zu sein, gestehen, daß sie sich in diesen drei Momenten verrechnet hat. Denn mit wenigen Ausnahmen hatten sich die hiesigen Blätter die russische Antwort zustimmender gedacht, und von hundert Engländern waren neunundneunzig bereit, zu weiten, daß Weade am Ende den Kürzern ziehen und Wickburg noch länger aushalten werde. Es ist Alles anders gekommen, und nun behauptet Jeder, daß er es ja längst vorhergesagt habe, wie es kommen werde, kommen müsse. Ueber den Inhalt der hier eingetroffenen Antwort aus Petersburg wird bis zur Stunde mit gewohnter Diskretion geschwiegen. Doch erzählt man sich allgemein, daß Carl Russell im höchsten Grade „disappointed“ sei, was sehr wahrscheinlich ist, da er noch bis Anfang voriger Woche sich mit großen Hoffnungen trug. In Paris und Wien, wo ebenfalls große Unzufriedenheit herrscht, ist die Enttäuschung jedenfalls geringer, weil die dortigen Diplomaten weniger sanguinisch als unser Staatssekretär des Auswärtigen sind. Und nun entsteht wieder die Frage, was der nächste Schritt sein solle. Wenn man in Paris eben so große Scheu vor einer kräftigen Initiative hat, wie im hiesigen Foreign Office, werden wir diesem Fragezeichen so lange begegnen, bis der letzte polnische Rebell erschossen oder erhängt ist, worauf die Diplomatie erklären wird, daß sie das Ihrige gethan habe. — Die Niederlage Lee's und der Fall Wickburgs machen hier unbefreibliches Aufsehen, denn man hatte sich des Glaubens an die Möglichkeit großer Siege des Nordens nachgerade vollständig entwohnt. Roebuck kann sich bei Palmerston bedanken, daß er seinen Antrag auf Anerkennung der Conföderation bei Zeit-

ten zurückgezogen hat, und das Drängen der torijistischen Presse nach dieser Richtung wird voraussichtlich ruhigeren Anschauungen Platz machen.

### Griechenland.

Athen, d. 10. Juli. Der Pariser „Moniteur“ meldet: In unserer Stadt sieht es augenblicklich ziemlich ruhig aus. Die Truppen des Koronados haben sich nach dem 2 Stunden von hier gelegenen Daphne und die von Leobagos befehligen nach dem ungefähr eben so weit entfernten Pentelikon zurückgezogen. Die Gelegenheit zu einem Zusammenstoß ist daher beseitigt. Jedoch ist es bis jetzt weder den Bemühungen des Ministeriums, noch den Beschlüssen der National-Versammlung gelungen, die Anführer zu vermögen, daß sie diese Stellungen verlassen und sich nach den Provinzen begeben, wo zahlreiche Ruheförderungen ein rasches Einschreiten nöthig machen. In Messenien und Lakonien sind 2000 Mainoten von ihren Bergen in die Ebene hinabgestiegen und haben sich zwischen Sparta und Gythion vier Mal mit den Bauern und Truppen geschlagen. Drei dieser Gefechte fielen günstig für sie aus, obgleich in einem derselben ihr Anführer, Dimitri Krakos, getödtet wurde. Den letzten Nachrichten zufolge sollen sie sogar in Sparta, Limera und Epidaurus eingedrungen sein und dabei zahlreiche Erceße begangen haben. Drei englische Linienfahrzeuge und eine englische Fregatte unter Befehl des Admirals Smart sind im Piräeus vor Anker gegangen. Wie es scheint, ist die Zahl derer, welche in den neulich hier stattgehabten Straßenkämpfen gefallen sind, beträchtlicher, als man Anfangs annahm. Nicht weniger als 158 wurden getödtet und 70 verwundet. Davon kommt nur die Hälfte auf die am Kampfe Beteiligigten; die andere Hälfte der Dpfer oder doch beinahe so viel waren harmlose Vorübergehende, Weiber und Kinder. — Die National-Versammlung hat den Brief des Königs Georg I. durch folgendes Schreiben beantwortet:

Eure Mit lebhafter Freude und Begeisterung hat die National-Versammlung den Brief Ew. Majestät gelesen, welcher den feierlichen Akt der Kronannahme begleitet, und sie hat die Mittheilungen der Deputation über die Jumezung Ew. Majestät zu ihrem neuen Vaterlande und die hochherzige Mühseligkeit Ew. Majestät des Königs von Dänemark, so wie Ew. Königl. Hohheit, ihres erlauchtesten Vaters, zur Gründung der gemeinschaftlichen Wünsche der Nation vernommen. Diese in so königlich Weise von Ew. Majestät ausgedrückten Gefühle sind die, welche die Nation bei ihrem Könige zu finden erwartet, als sie ihm einstimmig die Krone anbot. Die Einverleibung der ionischen Inseln ist die beste Vorbedeutung für die Größe des Vaterlandes. Indem die Versammlung aufs heiligste die baldige Ankunft Ew. Majestät erwartet, welche die besten Bürgschaften für die Sicherheit und Ordnung gewährt, erklärt sie Ew. Majestät im Vertrauen auf die Tugenden, welche Sie zieren, schon jetzt für großjährig. Ew. Majestät wird bei der griechischen Nation einen begeisterten Empfang, das Vertrauen, die Liebe und Unterstützung finden, welche die Völker glücklich und die Throne glorreich machen. In der Ueberzeugung, daß die Nation und des Königs der 18. (30.) März für immerdar als einen geeigneten Tag betrachten werden, steht die National-Versammlung zum Allerhöchsten, daß er den Thron Ew. Majestät mächtig und Ihren Namen glorreich machen möge.

Nach der „France“ wird Georg I. in Begleitung des Grafen Spanneck im September d. J. Kopenhagen verlassen, den Hafen von Brüssel, London und Paris einen Besuch abtastend und sich dann in Toulon nach seinem neuen Königreich einschiffen.

### Bermischtes.

— Leipzig, d. 21. Juli. Wie die „Leipz. Nachr.“ vernehmen, hat das Kriegsministerium dem an dasselbe neuerdings vom Festauschuss ergangenen Gesuch um Ueberlassung von noch mehr als die ursprünglich schon bewilligten 3000 Stück wollenen Lagerdecken auf das bereitwilligste entsprochen und weitere 1000 Stück zur Verfügung gestellt. Vom Rath ist nunmehr Veranlassung getroffen worden, in den Räumlichkeiten der Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten Bürgerschule, der vereinigten Raths- und Wendler'schen Freischule, und des neuen Waffenhauses Lagerstätten für ungefähr 3000 fremde Turner herzurichten. Zur Ausschmückung des Rathshauses und der Alten Wache, welche auf das reichste mit deutschen, sächsischen und leipziger Fahnen u. d. folgen wird, hat der Rath die nöthigen Mittel bewilligt. Die dafür entstehenden Kosten berechnet man auf ca. 1500 Thlr. Ob eine Decorierung der anderen Commungrundstücke in Aussicht genommen, ist zur Zeit noch unbekannt.

— Von einem Baiern wurde in einer Gesellschaft kürzlich folgende S8fache Allegation zum Besten gegeben: Bayerischer Bierspruch: Biedere braune brauchbare bairische Bierbrauerbursche bereiten bändig bitteres braunes brauchbares bairisches Bier; bekanntes, beliebtes, besonders billiges Bedürfnis begnügungsam brüderlich besammten bleibender bürgerlicher Biertrinker. Bierfeindliche betörte Wachsbücher behaupten bisweilen bestimnt, Bier beherrsche Baiern, brauche blos, befriedige blos betrunkene Bauern, bereite breite Bäuche, bringe böses Blut, befördere blinden Blödsinn, breche bauernlichen Begierden bodenlose Bahn! — Bayerisch Bier begeistert Wachsbücher besser, bleibt beim Besseren, besetzt Bordeaux, Burgunder, Brauwwein. Beschimpft boshaft bairisch Bier! Bevor Beweise Besseres bewähren, bleibt beigezelt bei Wachsbücher Becherblinken, bleibt bairisch Blut bei bairisch Bier!

— In der deutschen Pariser Zeitung läßt der deutsche Hülfverein einen Aufruf an Deutschlands Frauen ergehen, zur Theilnahme an einem Bazar mit Lotterie, deren Ertrag zur Verpflegung deutscher Kranken oder wo möglich zur Gründung eines Krankenhauses verwendet werden soll. Das Comité, welches sich unter dem Vorsitze der Fürstin von Metternich gebildet hat, spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Deutschland gern dieser Aufforderung Folge leisten wird durch reichliche Beiträge zur Sicherung einer umfassenden Krankenpflege für diejenigen hiesigen Deutschen, welche meist durch unverschuldetes Mißgeschick daran verhindert wurden, den Namen des geliebten Vaterlandes im Ausland durch deutsche Thätigkeit zu Ehren zu bringen. Sämmtliche Erträge, seien es nun Spenden oder Abnahme von Billetten, bittet man unter der Adresse der Frau Fürstin von Metternich an das

Damen-Comité in Paris einzuschicken. Der Secretär des Damen-Comité's ist Hr. M. Elfen, Nr. 12 Rue St. Georges.

— Ueber eine Luftfahrt, welche Hr. Green am Dienstag Abend 1/8 Uhr in Rainville in Begleitung von H. Bruhn aus Ueterfen und des Sprachlehrers Fenner von St. Georg antrat, bringen die „Alton N.“ von zuverlässiger Seite folgende Mittheilungen: „Es dürfte allgemein interessiren, daß der Luftschiffer Hr. Green gestern nach einer Fahrt von 35 Minuten mit seinen beiden Passagieren in Drage bei Drenhausen, zwischen Winsen und Bergeborf, landete. Nachdem sie von Rainville bis zu einer Höhe von 6000 Fuß gestiegen, fuhren sie wieder abwärts und hatten das Panorama bei Bergeborf, Reinbeck und Friedruchsruh unter sich. Da aber hier die Nähe der Elbe dem Landen gefährlich werden konnte, stiegen sie wieder aufwärts und senkten sich erst bei obengenanntem Orte. Die Bauern des Dorfes, Männer, Weiber und Kinder, glaubend, daß irgend ein großes Unglück passirt sei, eilten herbei, möglichst Hilfe zu leisten, und da der Wind ziemlich stark war, konnten sie die Zurufe der Passagiere, nichts anzufassen, nicht verstehen, sondern im blinden Eifer ergriffen sie das Netz und zerrten und zogen den Ballon herunter, so daß derselbe die Schiffer vollständig einhüllte. Aber Green behielt auch in diesem kritischen Moment seine Geistesgegenwart und suchte das Ventil zu öffnen. Entlich verstand denn auch die Bauern, daß sie loslassen sollten, worauf denn das Ventil geöffnet werden konnte und Alles wohlbehalten zur Erde kam. Mit Ausnahme einiger Fische in dem Ballon, welche durch die unzeitigen, aber wohlgemeinten Hülfleistungen der Bauern veranlaßt wurden, endete Alles ganz vortreflich. Ein komisches Intermezzo ereignete sich, als die Bauern den Ballon losließen. Es verwickelte sich nämlich einer derselben in das Netz und wurde circa 10 Fuß hoch mit hinaufgenommen. Seine Pantoffeln flogen rechts und links, er freute sich, als er befreit war, wie ein Fisch, welcher dem Netze des Fischers entronnen und kam schließlich unter allgemeinem Gelächter zur Erde.

— Paris. Graf Persigny ist im Scheidungs-Prozeß mit seiner werthen Ehehälfte, der Tochter des Fürsten von der Moskwa und Enkelin des Marshalls Ney. Die Dame soll schon lange sehr excentrisch gewesen sein; was aber die Sache zum Bruch führte, war eine Scandalöse im Jardin Mabille, jenem überberufenen Tanzplatz der Grisetten und Loreetten. Dortin kam sie eines Abends ganz allein, um ihren . . . Freund, den . . . leichtsinnigen Herzog von Grammont-Caderouffe, aufzufuchen, von dem sie eine, wie soll man sagen? Untreue argwohnte. Wirklich fand sie ihn dort am Arm Agend einer Person, und sie gab ihm eine Ohrfeige vor aller Welt. Caderouffe, der sich bei all seiner Leichtfertigkeit doch auf Anstand versteht, bot ihr den Arm, als ob nichts vorgefallen wäre, und führte sie zu ihrem Wagen. Die Deffentlichkeit des Vorfalls nöthigte den lange Zeit schon gutmüthigen Ehegatten zu einer gerichtlichen Klage auf Trennung. Am 15. Juli erließ das Pariser Tribunal ein Urtheil auf Beweis der vom Grafen Persigny angeführten Thatfachen.

— Ein Gerümpel in einer Arbeiter-Vorstadt zu Paris kaufte bei einer Versteigerung eine Anzahl Teller von alter Fayence, sämmtlich als Ausschußwaare. Einen dieser Teller verkaufte er Kindern für 25 Centimes (7 Kreuzer); er verdiente dabei wenigstens 24 Centimes und war seelenvergnügt. Ein Vorübergehender sah den Teller, welchen die Kinder zum Sammeln von Gaben bei der üblichen scherzhaften Nachahmung des Frohnleichnamfestes in der Octave (d. h. am achten Tage nach dem Feste) gebrauchten; er gefiel ihm und er kaufte ihn für einen Franken. Bei ihm sah ihn ein Kunstkenner und zahlte ihm sogleich zweitausend Franken dafür. Jetzt bietet der Besizer den Teller zum öffentlichen Verkaufe aus und wenigstens zehntausend Franken dafür erhalten, da fünf sehr reiche Liebhaber darum feilschen. Der Teller ist nämlich aus der Fayence-Fabrik König Heinrich's II.; er ist aus einer Art Pfeisenerde, mit weißgelbem Schmelze bedeckt, und schwarze Zeichnungen so wie zwei Figuren im florentinischen Style sind in die Masse eingelegt und eingetrant. Der Teller trägt das Wappen Heinrich's II. und seiner Geliebten Diana von Poitiers. Man kannte bis jetzt in der ganzen Welt nur 45 Stücke aus dieser Fayence-Fabrik, und jedes ist mindestens zu fünf bis zehntausend Franken verkauft worden.

— Die portugiesische Regierung verkauft seit einiger Zeit Diamanten. Da dies nun zu falschen Schlussfolgerungen bezüglich der finanziellen Lage Portugals Veranlassung giebt, so dürften zur Aufklärung folgende Daten von Interesse sein: Man darf nicht vergessen, daß Portugal, was seinen Diamantenschatz anbelangt, zu den reichsten Staaten Europas zählt, die Großmächte nicht ausgenommen. Zehnhundert hindurch hat es die einst so reichen Minen der Provinz Minas Geraes in Brasilien ausgebeutet, und als König Johann VI. im Jahre 1821 aus Brasilien zurückkehrte, brachte er eine der reichsten Diamantensammlungen der Welt mit sich. Diese Edelsteine sind in verpackten Säcken in den Kellern der portugiesischen Bank deponirt, wo sie bereits ein halbes Jahrhundert in rohem Zustande als ein unfruchtbares Capital liegen. Die Menge geschliffener und gefasster Diamanten, welche die portugiesische Krone besitzt, übersteigt allein schon die Bedürfnisse des Königreichs und man entschloß sich demnach, den in den Kellern verborgenen Ueberfluß zu verkaufen und den Erlös in Renten umzuwandeln, welche dann der Staatseinnahme einverleibt werden. Uebrigens ist dieser Diamantenverkauf auch von den Cortes discutirt und gebilligt worden.

Berichtigung. In den in der Beilage zu Nr. 169 der Hallischen Zeitung enthaltenen Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminalgerichts ist irthümlich angegeben, daß der Getreidehändler Gottfried Ernst Dietrich von hier bereits wegen Wuchers bestraft sei. Derselbe hat wegen eines solchen Vergehens noch keine Strafe erlitten, was hiermit berichtigt wird.

### Sommertheater.

Das Sackspiel des Fräulein Elise Mejo verspricht einen klug- vollen Verlauf zu nehmen; das Haus war bei der gestrigen Auffüh- rung des Arthur Müller'schen Lustspiels: „Die Verschwörung der Frauen“ beinahe ausverkauft. Das Hallische Publikum vergißt seine Lieblichen nicht leicht und weiß sie zu ehren; den Beweis dafür liefert wiederum die überaus freundliche Aufnahme, welcher sich Fräul. Mejo zu erfreuen hatte. Das Stück ging recht brav in Scene und wurde auch zum großen Theil gut gehalten; Applause waren nicht sel- ten, Hervorrufe fanden nach jedem Aufschlusse statt. Das für heute (Freitag) angelegte ganz neue Lustspiel von Horn „Das Mäd- chen am Brunnen“ rühmt man uns als sehr wirksam und inter- essant. Jedenfalls wird sich Fräul. Mejo für ihr Sackspiel nur gute dramatische Werke ausgewählt haben. Wenn wir nicht irren, ist das Stück auch zur Aufführung an der Kgl. Hofbühne in Berlin ange- nommen worden; wir sehen demselben daher mit um so größerer Er- wartung entgegen, als jetzt auf dem Felde des Lustspiels so wenig Gutes producirt wird.

### Provinzial-Pestalozzi-Verein.

Am 10. huj. gingen unserer Vereinskasse von Bördig aus 3 Rp zu, die ein Colledge, der Mitglied eines Zweigvereins ist, als Ertrag einer seiner Berleypshauten erzieht hat, welcher er am Gründungstage oben genannten Vereins den Namen „Pestalozzi“ beilegte. Der un- bekannte edle Geber stellt der Vereinskasse auch für die Zukunft den alljährlichen Ertrag dieses; Bienschkodes in Aussicht und spricht den Wunsch aus, es möchten noch recht viele Collegen, die sich der Biene- zucht befleißigen, den Provinzial-Pestalozzi-Verein in gleicher Weise be- denken. — Herzlichen Dank und Gottes Segen dem freundlichen Geber. Halle, den 20. Juli 1863.

### Der Central-Vorstand.

### Singakademie.

Freitag den 24. Juli Abends 6 Uhr Hauptprobe im Saale des neuen Volksschulgebäudes.  
Der Vorstand.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. Juli.  
**Kronprinz.** Hr. v. ract. Artz Dr. Lütgens m. Frau a. Hoff. Hr. Kent. v. Martinus a. Dresden. Hr. Kahlbeil. Kallinroth a. Duisburg. Die Hrnn. Kauf. Schiele a. Frankfurt. Dietrich a. Hamburg, Weiser a. Düsseldorf, Zeu- ner a. Berlin, Hermann a. Mainz.  
**Stadt Zürich.** Die Hrnn. Kauf. Gabert a. Altwasser, Schulze u. Bräß a. Magdeburg, Landmann a. Scheinfelde, Korn a. Berlin. Hr. Ritterquibel v. Harndorf a. Götting. Hr. Fabrik. Wiesner a. Düsseldorf. Hr. Dreherer Dr. Bessler a. Salzweil. Frau Rent. Katt a. Brandenburg.  
**Goldner Ring.** Hr. Freiwill. b. I. Kauf. Alex. Gren. Neg. Walster a. Berlin. Die Hrnn. Cand. theol. Kllan a. Bernburg, Thermann a. Amt Wolken. Hr. Landwirth Wund a. Franzenhausen. Die Hrnn. Kauf. Bruber a. Magdeburg, Schmidt a. Berlin, Reumer a. Erfurt. Hr. Fabrik. Anderjohn a. Lübeck. Hr. Mitterquibel. Meyer a. Harburg.  
**Goldner Löwe.** Die Hrnn. Kauf. Bernede m. Frau a. Bittenberge, Jonas a. Berlin, Widpinger a. Lebnitz, Seyffart u. Fischer a. Magdeburg, Lehmann a. Königsberg. Frau Mühlensel. Trauerbach m. Tochter a. Götting.  
**Stadt Hamburg.** Hr. v. Raminowitsch u. Fr. Botz a. Breslau. Hr. Antim. Demter m. Fam. a. Widdchen. Hr. Prof. Gerhardt m. Fam. a. Gieschen. Hr. Fabrik. Keller a. Hamm. Die Hrnn. Kauf. Bach a. Kassel, van Damm a. Hamburg, Stern a. Berlin, Engel a. Chemnitz, Wolland u. Brehm a. Magde- burg, Friedrichs a. Frankfurt a. M. Hr. Mühlensel. Ulbe a. Döbeln.  
**Mentz's Kästel.** Die Hrnn. Kauf. Paris a. Nürnberg, Schrader a. Stadt- berge, Fuhrmeister a. Lebnitz, Weise a. Straßburg, Schnorbusch a. Bobitz, Pils a. Bitterfeld, Jange a. Erfurt, Heinge a. Arnstadt, Kising a. Raumburg a. S., Giese a. Magdeburg, Girth u. Ohlenbeutel a. Berlin, Pöbit a. Gienach, Otto a. Gera. Hr. Stadtrath Herrmann a. Erfurt. Hr. Mühlensel. Martin a. Bitterfeld. Die Hrnn. Fabrik. Jofusch a. Pirna, Benthly a. Duisburg. Hr. Defon. Schwarzländer a. Marienode. Hr. Mühlensel. Köbler a. Erfurt. Hr. Kgl. Preuss. Offiz. u. Cab.-Gourier Michaels a. Berlin. Hr. Buchdruckerelb. Schrammeister a. Gutsberg. Hr. Fabrik. Kron a. Wittweida. Die Hrnn. Lon- funktler Boers u. Zwingerer a. Lebnitz. Frau Rent. v. Massenbach a. Wollitz i. Pommern. Ohmrad. Löwig a. Breslau.

### Meteorologische Beobachtungen.

	22. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,95 Par. L.	331,74 Par. L.	332,51 Par. L.	332,07 Par. L.	
Dunstdruck	5,15 Par. L.	6,07 Par. L.	5,64 Par. L.	5,62 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	89 pEt.	60 pEt.	87 pEt.	79 pEt.	
Luftwärme	12,4 G. Rm.	19,6 G. Rm.	13,8 G. Rm.	15,3 G. Rm.	

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Als jedenfalls gefohlen sind hier in Beschlag genommen:

- 1) eine lange goldene Uhrkette, um den Hals zu tragen, mit Schieber und Karabinerhaken (mittelfeste Panzerkette);
- 2) eine silberne Cylinderuhr mit goldener Emaille, Zifferblatt mit römischen Zahlen, das Gehäuse guillocirt; in einem glatten, mit Krab- besken umgebenen Mittelfelde ist eine Kapelle eingravirt;
- 3) eine Broche und ein Paar Boutons von blohem Golde, in geprester Form;
- 4) ein kleiner goldener Siegelring mit Amethyst;
- 5) ein goldener Ring mit geprester goldener Platte, in der letztern ein ovaler rother Stein.

Um halbige Mittheilung vorgekommener be- züglicher Diebstähle wird ergebens ersucht.  
Halle, den 21. Juli 1863.

#### Die Polizei-Verwaltung.

### Taubstummen-Anstalt.

Für folgende außerordentliche Beiträge den herzlichsten Dank: Von der Pfarochie Griefstedt 1 Rp. Von den Gemeinden Voigtstedt 3 Rp 10 Jg. u. Frankenham 1 Rp. Von Hrnn. 3. in Aufs. 20 Jg. Hrnn. A. in Er. 1 Rp. Hrnn. A. Kr. in G. 1 Rp. Vom 7. Schiedsamte aus dem Vergl. am 18. Juni in Sachen M. / R. 1 Rp. Von G. in Salmünde 1 Rp. Vom Hrnn. Gutsbes. Carl Hädicke in Sennewitz 2 Rp. U. S. in Bitterfeld 5 Rp. Vom 7. Schieds- amte aus der Verhandlung vom 10. Juli in Sachen M. / P. 1 Rp. Büchse 13 Jg. 4 J. Hrnn. R. L. in G. 1 Rp. Fr. M. v. L. in G. 5 Jg. Hrnn. Er. Sch. 2 Jg. 6 J. Hrnn. D. Sch. 5 Jg. Fr. R. K. 5 Jg. Fr. Rm. U. 2 Jg. 6 J. Fr. Pfl. 3. v. E. 5 Jg. Fr. S. 3. Jg. Fr. G. R. 5 Jg. Fr. S. U. 10 Jg. Fr. Rnt. P. 10 Jg. und für die 2malige Be- schenkung der Kinder mit Kuchen.  
Halle, d. 23. Juli 1863. **Klotz.**

Der am 25. d. Mts. in der „Goldenen Egge“ anstehende Auktionstermin wird aufge- hoben. **Clste.**

### Bekanntmachung.

Der Verkauf der diesjährigen Pfannen und Rüste des Klosterguts Donndorf findet Mit- woch den 29. Juli er. Vormittags 10 Uhr in der Stenke daselbst im Wege des Meistgebois gegen Baarzahlung statt.

### Auction.

Montag den 27. Juli c. u. folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab Fortsetzung der Auction in Riffert- schen Laden, Leipzigerstraße Nr. 2.

Zur Versteigerung kommen diverse Weine, als: Burgunder, Gold-Scher- ry, Houffillon, Dry Madeira, Cha- teau Latour, Portwein, Chables, fr. Champagner &c.; ferner div. Waar- ren, als: Reis, Pfeffer, Caffee, Fa- rinucker, Gelatine, Sago, Cassia, Galpeter, Wallnüsse, Provencer- Del, Korke, sowie leere Fässer, Kisten, Weinsflaschen u. dergl. mehr.

#### Elste.

gerichtl. Auct.-Commiss. u. Tagator.

#### Zu verkaufen.

Eine freundliche, sehr angenehm gelegene Haus- und Gartenbesitzung in Gotha ist für 6500 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei Gd. Stückerath in der Erped. d. Bzg.

### Warnung!

Der von meiner Frau Henriette geb. Stille ohne mein Wissen und Willen fortge- setzte Verkauf von Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Hausgeräth &c. nöthigt mich, nicht allein die Bitte zu wiederholen, dergleichen nichts zu borgen, indem ich für keine Bezahlung hafte, sondern auch hierdurch vor dem Ankauf von obigen Wirtschaftssachen mit dem Bemerken zu warnen, daß ich Zuwiderhandeln wegen Hehlerei zur Bestrafung anzeigen werde.  
Nahlandorf, den 21. Juli 1863.

#### A. Köhler.

Künftigen Sonnabend den 25ten d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, will ich meine Möbel und Hausgeräthe wegen Umzug öffentlich meistbie- tend gegen Baarzahlung verkaufen und lade Kauflustige hierzu ein. Der Verkauf geschieht in meiner Wohnung in Giebichenslein im Knoten'schen Hause. **Bräuning**, Schlosser.

### Für die Reisesaison.

Die Reisebücher von Baedeker, Ber- leysch &c., sowie die neuesten Conrsbücher sind stets vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle.

### Lehrlings-Stelle!

In einer gut renommirten Sortimentsbuch- handlung Sachsens ist eine Lehrlingsstelle va- cant, die durch einen jungen Mann mit guter Schulbildung besetzt werden soll.

Der betreffende junge Mann ist in jeder Be- ziehung gut aufgehoben. Bedingungen sind nicht unvortheilhaft.

Herr Bernh. Naumann (J. G. Mitt- ler's Buchh.) in Leipzig nimmt gefällige Offerten entgegen.

### Zwei Glasergesellen

finden dauernde Stückarbeit bei Julius Schrader in Beesen bei Alleben a/S.

### Lehrlingsstelle!

Verhältniße halber wird für einen jungen Mann, der seit 2 Jahren in einem Material- geschäft die Handlung erlernt und diese Stelle noch nicht aufgegeben, sie aber aufgeben soll, eine anderweitige Stelle in gleicher Branche zur Beendigung seiner Lehrzeit gesucht. Reflectan- ten wollen sich der nähern Auskunft wegen an den Kaufmann Hrnn. W. Gasse in Halle, vis à vis der Moritzkirche, gef. wenden.

Ein junger Mann, der soeben seine 4jährige Lehrzeit beendet, in verschiedenen Branchen gearbeitet und im letzten Jahre bereits mit Er- folg gereist hat, sucht unter bescheidenen An- sprüchen eine Stellung, wo sich selbiger mög- lichst auf dem Comptoir ausbilden kann. Gef. Offerten Z. # 8 poste restante Heldrungen.

1 Berwalter u. 1 Commis f. eine Fabrik sucht A. Linn in Halle, kl. Schlamm 9.

### Compagnon-Gesuch.

Zu einem schon länger mit Vortheil betriebe- nen Fabrik-Geschäft wird ein Theilnehmer, der Kaufmann ist, mit Ap 5000 Einlage, die sicher- gestellt werden können, gesucht. Der Umlatz der nicht der Mode unterworfenen Artikel ist in fortwährendem Steigen begriffen und darum die Ausdehnung des Geschäfts wünschenswerth und vortheilhaft. Der sich mit jener Summe Be- theiligende kann auf einen jährlichen Rein- Gewinn von Ap 1800 bis Ap 2000 rechnen. Of- ferten sign. K. K. nimmt die Buch- und Mu- sikalien-Handlung von G. Karmrodt in Halle a/S. entgegen.

Auf vieles Verlangen ließ ich noch eine Par- tie Sommerprossenvasser kommen.  
M. West in Halle, kl. Ulrichstr. Nr. 34.

# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Dbenannte Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuers-Gefahr gegen feste und billige Prämien und unter soliden und günstigen Bedingungen auf **Mobilien, Vieh, Ernte, Vorräthe, Diemen** und auf Gebäude, soweit es die gesetzlichen Vorschriften gestatten. Bei unten verzeichneten Agenten können Anträge und Versicherungs-Bedingungen in Empfang genommen werden, auch sind dieselben zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit.

Alteleben Herr **Wihl. Sobst.**  
Belgern Herr **Fr. Jost.**  
Delitzsch Herr **C. Sippner.**  
Düben Herr **Fr. Müller.**  
Esperstedt Herr **Gastw. Trautmann.**  
Gräfenhainchen Herr **Carl Barthel.**  
Hettstedt und Herr **G. Müller.**  
Mansfeld  
Heringen Herr **Fr. Krause jun.**  
Kemberg Herr **Senator Sternberg.**  
Keuschberg Herr **C. Prüfer.**  
Lützen Herr **C. Kindermann.**

Merseburg Herr **Th. Pözer.**  
Niemberg Herr **Carl Harding.**  
Preßsch Herr **C. S. Lindau.**  
Sittel Herr **Carl Moritz.**  
Schönevalde Herr **Lehrer Steinmetz.**  
Schlieben Herr **Otto Ernst.**  
Torgau Herr **J. F. Behrends.**  
Wettin Herr **Carl Hünicke.**  
Wittenberg Herr **Jul. Köhler.**  
Wahrenbrück Herr **Ernst Burckhardt.**  
Bahna Herr **C. Leusch.**  
Zörbig Herr **C. F. Straube.**

Für **Halle** und Umgegend:

Herr **Aug. Apelt.**  
Herr **H. J. Döbel.**  
Herr **Ferd. Hille.**  
Herr **W. E. Schmidt.**  
Herrn **Sonnemann & Sohn.**  
**Die General-Agentur**  
**Carl Rummel.**

## Dr. Doebereiners Malz-Extract,

anerkannt das vorzüglichste Mittel für Brustkranke, Reconvalescenten u., in stets frischer Waare nur bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten Ulijarintinte von **A. Leonhardi** in **Bresden** in unübertrefflicher Qualität und ca. 25% billiger als bisher ausgebotene, empfiehlt in 1 1/2 Reifengläser à 7 1/2 *gr.*, 1/2 *fl.* à 5 *gr.*, 1/4 *fl.* à 2 1/2 *gr.* und 1/8 *fl.* à 1 1/4 *gr.*  
**Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Eine herrschaftl. Wohnung (Bel.-Etage mit 4 St., 3 K., Küche u.) mit oder ohne Stallung für 3-4 Pferde zum 1. October, auf Wunsch auch früher, zu vermieten gr. Brauhausgasse 4.

**Ein Logis**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst sonstigem Zubehör zum Preise von 60 *fl.*, ist zu vermieten und zu Michaeli oder auch zu Neujahr zu beziehen.  
**F. W. Rüprecht.**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern, Küche und großen Keller u., in angenehmster Lage von Siebichenstein, ist von Michaeli ab oder auch sogleich zu vermieten. Die Adresse ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Zig. zu erfragen.

In untermzeichnetem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

### Briefwechsel des

**Großherzogs Carl August**  
von Sachsen-Weimar-Eisenach  
mit

### Goethe

in den Jahren von 1775 bis 1828.  
2 Bände. Groß-Verikon-Format. Velinpapier.  
Preis 6 Thlr.

In diesem Werke liegt nun die seit lange mit Spannung erwartete vertraute **Correspondenz des Großherzogs Carl August mit Goethe** vor, welche durch ihren Inhalt sowohl als durch das seltene Verhältnis der beiden Männer zu einander, das darin seinen Ausdruck findet, ein mehr als gewöhnliches Interesse für sich in Anspruch nimmt. Die Goethe-Literatur erhält durch dieses Werk ihren hauptsächlichsten Schlussstein, der eine lang gefühlte Lücke in derselben ausfüllt.  
Weimar, Juli 1863.

### Landes-Industrie-Comptoir.

**Gegen Säbneraugen**  
empfehle ich Dr. Young patentirte Summi-Ringe à St. 2 1/2 *gr.*  
**W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

In Landsberg Nr. 47 steht eine neumilchende Kuh zum Verkauf.

**Broceneisen** kaufen zu hohen Preisen  
**J. G. Mann & Söhne.**

## Peru-Guano,

unter Garantie der Aechtheit, halte zur geeigneten Abnahme bestens empfohlen.  
Größig. **Wilhelm Martini.**

**Säurefreies Maschinenöl**, präparirtes Brennöl, auf allen Rüböllampen außerordentlich leuchtend brennend, **Eisenlack**, glänzend schwarz, sowie **Wagenfett** empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Oscar Graef.**

Bernburg, den 9. Juli 1863.

## Trockene birkenne Bohlen

verkauft zu den billigsten Preisen  
**A. Schmidt** in Merseburg.

Zwei sehr fette Schweine stehen zum Verkauf in Wettin Nr. 7. **C. Schreiber.**

Geben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer. Hahn) in **Halle** zu haben:

## Auekdoten-Megen

in drei Güssen,

## Spaß über Spaß.

Für ausgelassene Leute.  
Preis 9 *gr.*

**Neue Pianino's** (3hörig, 7octavig), **Pianoforte's** (6<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, octavig) und **Gebrauchte Pianoforte's** (6 octavig) werden zu **außergewöhnlich billigen** Preisen verkauft  
gr. Ulrichstr. 54.

## Restaurations-Großöffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage im Hause des Hm. **Schondorf**, Königsstraße u. Landwehrstragengasse, meine wohlfeilergerichtete Restauration eröffnet habe und bitte ich um geneigten Zuspruch.  
Halle a/S., den 17. Juli 1863.  
**Ehr. Semm.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Theater in Nauchstedt.

Sonntag den 26. Juli: **Der Allerwelts-Better**, oder: **Wirrwarr in allen Ecken**, Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Hierauf: **Männer und Frauen**, oder: **Wer hat recht**, komisches Intermezzo von Grerner. Zum Schluß: **Mazurka**, polnischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. C. Keincke, Solotänzerin vom Königl. Hoftheater zu Hannover.

## Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 26. Juli von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab **Concert**. Entrée für Herren 2 1/2, Damen 1 1/2 *gr.*

## Löbnitz.

Sonnabend und Sonntag **frischen Kirchfuchsen**, wozu freundlichst einladet  
**Louis Wiebach.**

## Garfena.

Sonntag den 26. Juli ladet zum **Gänseauskegeln** ergebenst ein  
**A. Meyer.**

## Sennewitz.

Sonntag den 26. Juli **Schweinauskegeln**, den Abend vorher **Wurffest**, wozu freundlichst einladet  
**W. Bauer.**



Sonntag den 26. Juli Nachmittags 3 1/2 Uhr in dem Gasthose „Zum weißen Roß“ auf hiesigem Neumarkte **Verein der Dienestäter** in der **Stadt Halle.**

## Entlaufener Hund.

Ein junger Tigerhund mit neussilbernem Halsband, auf den Namen „**Juno**“ hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße Nr. 63.

## Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen einfachen goldenen Ring mit grünem Steine, der in „**Wittkind**“ oder von dort bis zur Stadt verloren worden, in der Brüderstr. Nr. 16, 2 Tr., zurückbringt.

Eine geisteschwache Frau von 74 Jahren hat vor ungefähr 3 Wochen ihre Wohnung verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Bekleider war dieselbe mit einem grauen, schwarz-wollenen Rock, grün gebrückter Jacke, blau gebrückter Schürze, schwarz buntwollenem Halstuch, weißer Mütze, schwarzwollenen Strümpfen und Lederschuh. Sollte Jemand über den Verbleib dieser Frau etwas erfahren, so wird er freundlichst gebeten, das Nähere alter Markt Nr. 20 in Halle a/S. gefälligst mitzutheilen.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich lieben Verwandten und Freunden:

**Henriette Köppe,**  
**Wilhelm Conrad,**  
Mauremeister.

Göttinzig und Zörbig, den 22. Juli 1863.

### Todes-Anzeige.

Ein hartes Schicksal hat uns betroffen. Am 17. Juli entriß uns der bittere Tod unsern munteren **Carl**, 2 Jahr 8 Mon. alt, und am 19. unsere freundliche **Pauline**, 10 Mon. alt, an der Lungenentzündung. Groß, sehr groß ist unser Schmerz, und nur der Gedanke an ein bereitwilliges Wiedersehen kann uns nunmehr kinderlosen Eltern denselben lindern.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um silles Beileid der Bäckermeister **Schneider** und Frau. **Dösel**, den 22. Juli 1863.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein unser vielgeliebter **Rudolf** in einem Alter von 1 1/2 Jahren. Tiefbetrübt diese Nachricht Freunden und Bekannten.

Höhnstedt, den 23. Juli 1863.  
**Rudolf Schmidt,**  
im Namen der Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 170.

Halle, Freitag den 24. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Nach der „Bl.- u. Hbl.-Ztg.“ sind die Gerüchte über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland, die sich an die Anwesenheit des russischen Staatsraths v. Hoerner in Berlin knüpfen, unbegründet.

Nach der Corr. „Stern“ ist neuerdings durch allerhöchste Decree an das Staatsministerium festgestellt, daß bei Beurteilungen von Civilbeamten und Militärbeamten, die keinen Service beziehen, auf die ersten 1½ Monate des Urlaubs das Gehalt ohne Abzug, auf weitere 4½ Monate nur die Hälfte des Gehalts gezahlt wird, bei über 6 Monate hinausgehendem Urlaub aber gar kein Gehalt zu zahlen ist. Auf Beurteilungen zur Wiederherstellung der Gesundheit finden vorübergehende Bestimmungen jedoch nicht Anwendung.

Die „B. B.-Ztg.“ hört von unterrichteter Seite, daß Baiern die von ihm beabsichtigt gewesene Sonderconferenz in der Zollfrage wegen Mangels an Theilnahme vor der Hand fallen gelassen und das Wiener Cabinet bereits von seinem Entschlusse informiert hat, zunächst einfach die von Preußen berufene Konferenz zu beschicken und je nach den Resultaten derselben seine weiteren Schritte zu bemessen.

Die „Koblenzer Zeitung“ hatte in Betreff der Abschaffung der „Kreuzzeitung“ bemerkt, „es sei eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, daß man auf den einen Theil nicht mehr hören wolle, nachdem das Hören des anderen Theiles so sehr erschwert, um nicht zu sagen, unmöglich geworden sei“. Wegen dieser Aeußerung hat dieselbe mit Bezug auf die neue Press-Verordnung eine Verwarnung erhalten; sie ist unterzeichnet von dem Regierungs-Präsidenten, Grafen von Willers.

Köln, d. 21. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde ein von dreizehn Mitgliedern eingereicherter Antrag bearbeitet, welcher dahin ging: 1) Die Commission zur Vorberathung des Dombaues, in Gemeinschaft mit dem Dombau-Centralvorstande, nicht zu wählen; 2) zu erklären, daß die Stadt sich vorläufig an keinem öffentlichen Feste betheiligen werde; 3) den Central-Dombauvereins-Vorstand zu ersuchen, die ganze Festlichkeit auf eine kirchliche Feier zu beschränken. Der Vorsitzende, Ober-Bürgermeister Bachem, erklärte, daß die Genehmigung des fraglichen Antrages in pekuniärer Beziehung bedenklich sei sowohl für den Dombau, als für die Stadt Köln. Zugleich theilte der Ober-Bürgermeister mit, daß Seitens des Central-Dombauvorstandes die Mittheilung eingegangen wäre, daß das Fest dem früher mitgetheilten Programme gemäß stattfinden werde. Die Versammlung beschloß mit 13 gegen 6 Stimmen: „Dem Dombauvereins-Vorstande zu eröffnen, daß die Stadtverordneten-Versammlung an dem beabsichtigten Dombaufeste sich zu betheiligen ablehnt.“

Coblenz, d. 20. Juli. Dem Verlangen des Hrn. Oberpräsidenten nach Anführung über die Veranlassung zur Abschaffung der Kreuzzeitung entsprach die Direction des Civil-Casino nicht, und führte als Grund an, daß sie nicht dem einzelnen Mitgliede, sondern nur der General-Versammlung verantwortlich sei. Auf das von einer vermittelnden Person gestellte Ansuchen, einen Theil der Antwort zurückzunehmen, ging die Direction nicht ein, weil ihre Erklärung nach ihrer Ueberzeugung nach Inhalt und Form angemessen gehalten sei. In Folge dessen zeigte gestern der Oberpräsident v. Pommer-Esche seinen Austritt aus der Gesellschaft als Ehrenmitglied an und begründete ihn durch die Haltung der gegebenen Antwort. Die höheren Regierungsbeamten haben in einer Versammlung beschlossen, das Casino so lange zu meiden, bis die jetzigen Directoren ihr Ehrenamt niederlegen, haben sich also auf 1½ Jahr ausgeschlossen. General von Bonin, der ebenfalls Ehrenmitglied der Gesellschaft ist, erklärte, wie man hört, daß er für sich keine Veranlassung zu einem gleichen Schritte finde. Das Offizier-Corps hat zum größern Theil auch Berathung



enn Einer von  
n thun könne,  
er katholischen  
Nuntius noch  
frage der Geistl-  
kirchen (Post  
Gästliche der  
an einem Tage  
ammeln, um  
ihrer Wünsche  
zu saffen.  
welcher die Ab-  
en Ständes

de Majorität der  
überlegen, hals-  
treffenden Prota-  
Bei der Eröffn-  
Abgeordneten ge-  
s sten städtischen  
Verträge, welche  
Schleswig zum-  
ergutens, nament-  
vorgekommen sind,  
en ländlichen und  
Der königliche  
S. AS des Kön-  
daß darnach Bes-  
zweifel verfab-  
anerkannt wer-  
vorgezeichneten  
erlaubt noch ver-  
stehen Beschwer-  
e Frage zur Ab-  
ebenen Reclama-  
Entweder ist  
das erste Recht  
egitimation ihrer  
Verfassungs-Ver-

Man schreibt der „Kreuztg.“ aus Wien: Die in hiesigen und französischen Blättern gegebenen Andeutungen über den Inhalt der nach Wien gelangten russischen Antwortsbefehle sind nicht genau. Es wird daher passend sein, folgende Analyse der Antwort mitzutheilen, die hier in diplomatischen Kreisen für richtig und erschöpfend gehalten wird. Die Depesche datirt vom 1. Juli a. St. (13. Juli). Rußland begreift das Interesse Oesterreichs an einer befriedigenden Lösung der polnischen Frage. Eben weil die Grenzprovinzen Contingente zu dem in russisch-polen kämpfenden Infanteriecorps befehligen, seien die Grenzkräfte an der Angelegenheit betheiligt. Durch das Umsichgreifen des Aufstandes könne auch die Ruhe und die Integrität des Oesterreichischen Ländergebietes berührt werden. Was das in den sechs Punkten enthaltene Präliminar-Programm anbelangt, so

## Rußland und Polen.

Man schreibt der „Kreuztg.“ aus Wien: Die in hiesigen und französischen Blättern gegebenen Andeutungen über den Inhalt der nach Wien gelangten russischen Antwortsbefehle sind nicht genau. Es wird daher passend sein, folgende Analyse der Antwort mitzutheilen, die hier in diplomatischen Kreisen für richtig und erschöpfend gehalten wird. Die Depesche datirt vom 1. Juli a. St. (13. Juli). Rußland begreift das Interesse Oesterreichs an einer befriedigenden Lösung der polnischen Frage. Eben weil die Grenzprovinzen Contingente zu dem in russisch-polen kämpfenden Infanteriecorps befehligen, seien die Grenzkräfte an der Angelegenheit betheiligt. Durch das Umsichgreifen des Aufstandes könne auch die Ruhe und die Integrität des Oesterreichischen Ländergebietes berührt werden. Was das in den sechs Punkten enthaltene Präliminar-Programm anbelangt, so